



Zusammenfassung: Ana Heylan – die erste in Andalusien geborene Kupferstecherin flämischer Abstammung

Ana María Pérez Galdeano

Abstract: Das Hauptziel dieser Studie ist es, das Leben von Ana Heylan (Granada 1615-1655) anhand neuester archivalischer Funde darzulegen. Diese Quellenbeiträge ermöglichen in erster Linie, die Diskussion über bisherige Annahmen zu eröffnen, kritische Überlegungen, die den Abbau falscher historiographischer Mythen im Bezug auf ihre Person voran treiben werden. Die Kupferstichkünstlerin aus Granada wird zur ersten andalusischen Frau, die sich ab dem dritten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts dieser Tätigkeit widmete. Ihre flämische Abstammung ist die Garantie für eine prestigeträchtige Position in ihrem Beruf. Ziel dieser Arbeit war es deshalb zu versuchen, die Auswirkungen der Lebensumstände der Künstlerin auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihres Beruf zu zeigen, da diese umstandsbedingten Faktoren der Auslöser für ihre endgültige Vorliebe für die Kunst des Kupferstichs waren.

Schlagworte: Ana Heylan, Francisco Heylan, Kupferstich, Granada, 17. Jahrhundert

Der Aufschwung, den die Buchillustration und die Anfertigung von Qualitätsdrucken in Andalusien vor allem in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch die Anwendung des Tiefdruckverfahrens erfuhr, muß auf eine Familie von Kupferstechern zurückgeführt werden, die aus Antwerpen stammten: Francisco und Bernardo Heylan (Pérez Galdeano, "Francisco Heylan", 2014, 112-116). Die Graveure siedelten sich im Süden Spaniens an, wo sie zuerst von 1606 bis Ende 1611 in Sevilla lebten (Pérez Galdeano, Los descubrimientos, 2014, Band. I/Teil 2, 452-457) und anschließend in Granada bis zum Tod Franciscos im Jahr 1635 (Pérez Galdeano, Los descubrimientos, 2014, Band. I/Teil 2, 465-466) und Bernardos 1661 (Moreno Garrido 1976, 165). Die meisterhafte Arbeit der von ihnen angewendeten Tiefdrucktechnik erwies sich für Andalusien von großem Nutzen und sicherte der Familie einen gleichbleibenden Kundenstamm, der ihren Erfolg bestätigte.

In diese Familie von Kupferstechern wurde Ana Heylan hineingeboren. Ihre Ausbildung ist mit der Werkstatt ihres Vaters und Onkels in Verbindung zu setzen. Sie erlernte die Tiefdrucktechnik und den für die Familie charakteristischen manieristisch-flämischen Stil, der die Formensprache ihrer Vorgänger weiterführte. Aus den Werken der Künstlerin kann man ersehen, dass sie die charakteristischen Merkmale der Werkstatt auf sich vereinigte (Pérez Galdeano 2015). Diese Kennzeichen offenbarten sich einerseits in einem von den Mitgliedern verinnerlichten Gemeinschaftssinn und andererseits in der daraus resultierenden Bereitschaft jedes Graveurs seine Kreativität in den Dienst der Werkstattidentität zu stellen, die den kommerziellen Erfolg der Erzeugnisse sicherte.

Um Ana Heylans Werke besser verstehen zu können, erscheint es relevant, den Zweck ihres Schaffens zu untersuchen. Während sie ihre Arbeitstechniken zunächst nur punktuell im vertrauten Bereich der väterlichen Werkstatt entwickelte, konnte sie dieses Wissen später in eine Tätigkeit verwandeln, die ihrer Familie in schwierigen Zeiten das Überleben sicherte. Diese Umstände brachten die junge Frau dazu, die Gravurkunst auf eine Art zu beherrschen, die über den rein persönlich-privaten Bereich hinausging.

Einen Artikel über das Leben und Werk von Ana Heylan zu schreiben war aus mehreren Gründen erforderlich. Erstens war es nötig, den kausalen Zusammenhang zwischen den Lebensereignissen und den Werken der Künstlerin zu beleuchten, da den bestehenden Untersuchungen diese Perspektive fehlte, wodurch es der kritischen Auswertung an einem wichtigen Aspekt mangelte. Dazu gehören so selbstverständliche Fragen wie die nach ihrem Geburtsort und -jahr, nach dem Alter, in dem sie bestimmte Werke schuf, nach der Beziehung zu ihrem Vater Francisco Heylan, und auch ob sie Familie und Kinder hatte. Fragestellungen, die bisher nicht beantwortet werden konnten. Wie prägten sie diese Lebensumstände und wie wirkten sie sich auf ihre Berufung zur Kupferstecherin und auf ihr künstlerisches Schaffen aus? Diese und andere Fragen sollen in der vorliegenden Arbeit beantwortet werden.

Zweitens erwiesen sich die bis dato gefundenen biographischen Angaben über die Graveurin als mangelhaft und unvollständig. Sie sollen korrigiert und ergänzt werden, damit die Information in elektronischen Datenbanken und Katalogen, in denen ihre Werke aufgenommen werden, und für weiterführende Forschungen zur Verfügung steht.

Diese Untersuchung wäre unbedeutend, wenn es nicht gelungen wäre, neue archivalische Quellen zu entdecken, die eine doppelte Herangehensweise möglich machen. Durch den Fund von Ana Heylans Taufschein, ihres Trauscheins sowie der Taufscheine einiger ihrer Kinder gelang es, die vorzeitige Reife und den persönlichen Charakter der Kupferstecherin zu verstehen. Und dies ermöglichte uns auch, neue Hypothesen zu so wichtigen Aspekten wie ihrer Ausbildung und der Entwicklung ihrer künstlerischen Reife sowie zu relevanten Punkten ihrer persönlichen Geschichte aufzustellen (Abb. 1).

Zudem schafft diese neue Dokumentation die Voraussetzung für eine ernsthaftere Problemlösung der Geschichtsschreibung als bislang der Fall war. Zum Zwecke einer solchen kritischen Quellenauswertung haben wir uns gefragt, aus welcher Perspektive die bisherigen Untersuchungen über die Kupferstecherin aus Granada durchgeführt wurden. Wir können vorausschicken, dass sich in allen Studien über Ana Heylan ein bestimmtes Interpretationsschema wiederholt. So haben beispielsweise zahlreiche Forscher das Problem der fehlenden archivalischen Quellen zu ihrer Person auf die gleiche Weise gelöst. Die biographischen Daten wurden außer Acht gelassen und man ging direkt zu einer Beschreibung des Werkes über oder man verwies auf ihre Arbeit in Form von ästhetischen Überlegungen ad hoc und vermied somit die Unkenntnis ihrer Herkunft (Carrete Parrondo 1987, 236-238, 286; Moreno Garrido 1990, 205-210; Izquierdo 2003, 36; Cruz Cabrera 2006, 211; Izquierdo 2007, 30). Ebenso kam es vor, dass ungenaue Behauptungen aufgestellt wurden, die wiederum von anderen Autoren wiederholt wurden (Moreno Garrido 1976, 59; Páez 1981-85, 17; Moreno Garrido 1997, 139-168; Lizarraga 2010; Solache Vilela, "Heylan, Ana", 2011, 226).

Wir gehen davon aus, dass der Ausgangsfehler in der Geschichtsschreibung auf die Arbeit von Gómez-Moreno zurückzuführen ist, in der ohne Quellenangabe darauf hingewiesen wird, dass Ana Heylan „geboren worden sein muss, bevor die Familie nach Granada kam, denn im Jahr 1629 hatte sie Kinder von ihrem Ehemann Juan Moior oder Mayor, anscheinend Flame“ ("debió nacer antes de venir la familia a Granada, pues en el año 1629 tenía hijos de su marido Juan Moior ó Mayor, al parecer flamenco"; Gómez-Moreno Martínez 1900, 13-14). In diesem scheinbar harmlosen Zitat finden sich drei gravierende Fehler, die alle späteren Arbeiten über das Werk der Kupferstecherin beeinflusst haben. Die von Gómez-Moreno erwähnten Aspekte wirkten sich auf die weiteren Untersuchungen auf unterschiedliche Weise aus. Die Informationen, die der Autor präsentiert, sind so verwirrend, dass wir die Klärung mit Hilfe der Dokumente in Angriff genommen haben. Es handelt sich um Ungenauigkeiten über das Leben der Kupferstecherin, die aufgrund der Verfügbarkeit der betreffenden Dokumente im Detail korrigiert werden konnten. Dies ermöglichte, hier eine dokumentierte Biographie auf dieser Grundlage vorzustellen.

Nach einer genaueren Auswertung des Taufscheins von Ana Heylan konnten wir feststellen,

dass sie aus Granada stammte, da ihr Herkunftsort bislang aufgrund der mangelnden Kenntnisse der Archivdokumente nicht genau bekannt war. Der Fund des Trauscheins von Ana Heylan und Juan Mayor hat eine Neupositionierung erlaubt, die einen wichtigen Aspekt ihres Lebens betrifft: das genaue Hochzeitsdatum der Eheleute konnte gefunden werden und somit festgestellt werden, dass Ana damals erst 15 Jahre alt war. Interessant war auch klären zu können, dass Juan Mayor deutscher Herkunft war, und Belege für seine Ausbildung als Silberschmied gefunden zu haben. Es hat sich herausgestellt, dass Anas Vater Francisco Heylan auch den jungen Ehemann seiner Tochter unter seinen Schutz nahm, was Ausdruck der freundschaftlichen Beziehung zwischen dem Kupferstecher und seiner Familie ist.

Es hat sich gezeigt, dass das Leben der Kupferstecherin durch eine Reihe von tragischen Ereignissen gekennzeichnet war, die ihre Persönlichkeit prägten. Diese Ereignisse scheinen aber gleichzeitig auch als eigentliche Auslöser für ihre Ausbildung in der Kunst des Kupferstichs gewirkt zu haben. Dieser neue Vorschlag soll andere Sichtweisen ergänzen, denen nach Ana wegen ihrer Herkunft aus einer Familie von Kupferstechern einen erleichterten Zugang zur künstlerischen Ausbildung gehabt habe (Lizarraga 2010). Dagegen wird hier eingewendet, dass alle Töchter von Francisco dieselbe Möglichkeit hatten, dass aber weder Maria noch Elena solche Fähigkeiten wie ihre Schwester Ana entwickelten. Dass diese biographischen Umstände unbemerkt geblieben sind, liegt zum Teil an der Unkenntnis, die man über die Gesamtheit ihres Lebens besaß.

In diesem Artikel haben wir auch versucht, die enge Beziehung zwischen Ana Heylan und ihrem Vater Francisco hervorzuheben. Ana wurde seine beste und bekannteste Schülerin, denn sie übernahm und befolgte dieselben Regeln für den Aufbau gestochener Bilder und dieselbe ikonographische, figurative und technische Vollkommenheit wie ihr Vorgänger. Auf diese Weise gelang es ihr nicht nur die Kunst des Kupferstichs zu erlernen, sondern auch die wesentlichen Ideen dieser Werkstatt zu übernehmen, ihre charakteristischen Merkmale (Abb. 2 und 3).

Wir können somit drei deutlich voneinander getrennte Phasen im Leben der Graveurin erkennen und vorschlagen, die gleichzeitig wichtige Wendepunkte in ihrem Leben und Werk darstellen:

— eine erste Phase zwischen 1615 und 1626, die ihre Kindheit umfasst und die jäh mit dem Tod ihres Bruders und ihrer Mutter endet;

— eine zweite Phase zwischen 1626 und 1635, die ihre Jugendzeit einschließt, die durch die Spannungen mit Catalina Juares – der Kinderfrau und neuen Frau von Francisco Heylan – gekennzeichnet ist, die sie zur Flucht in die väterliche Werkstatt und später zur Heirat mit Juan Mayor bewogen. In diesem Zeitabschnitt fand die Ausbildung zur Kupferstecherin statt und es entstanden einige Werke in Zusammenarbeit mit ihrem Vater;

— eine dritte Phase der Reife, etwa von 1635 bis zum Tode der Graveurin im Jahre 1655, in der Ana Heylan neben der Sorge um ihre eigene Familie auch die Fürsorge für ihre Schwestern übernahm. Gerade in diesem Zeitabschnitt offenbart sich die energische Vorgehensweise der Kupferstecherin, deren Charakter sich im Laufe ihres Lebens gestärkt hatte. Außerdem fällt in diesen Zeitraum das Gros ihrer signierten Arbeiten, die Zeichen ihrer professionellen Arbeit als Kupferstecherin sind.

Am 7. Juni 2015 jährte sich Ana Heylans 400. Geburtstag. Nach jetzigem Stand der Untersuchungen kann sie als erste andalusische Kupferstecherin angesehen werden, gebürtig aus Granada, mit einer aus Lorca stammenden Mutter (Lorca, Murcia) und einem flämischen Vater (Antwerpen, Flandern). Ihr Leben und Werk soll durch diesen Artikel entsprechend gewürdigt werden und somit größere öffentliche Anerkennung erfahren.

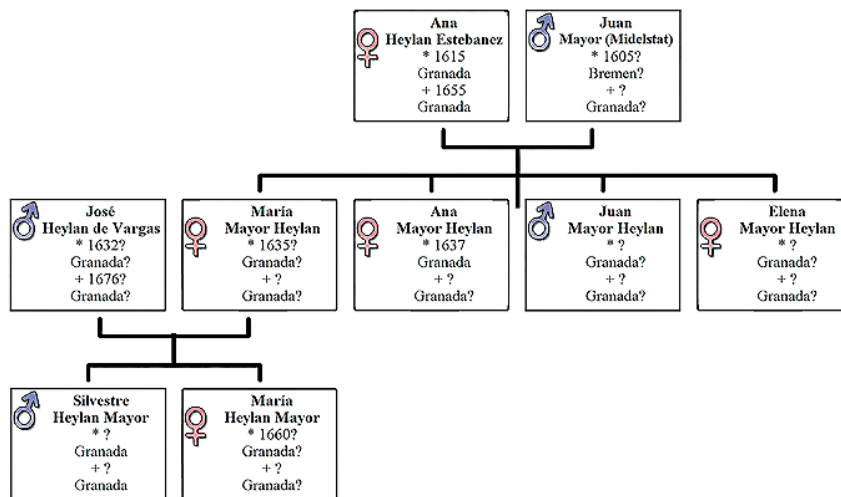


Abb. 1. Stammbaum der Familie Ana Heylan - Juan Mayor.



Abb. 2. Ana Heylan. Architektonisches Deckblatt. Hl. Cecilio und Hl. Thesiphon, und erzbischöfliches Wappen von Don Pedro de Castro. Kupferplatte, 1647. [Anna Heylan Fecit [Granada](Symbol)]. Abdruck 174 x 131 mm. In: Granada: Ana Heylan, 1647. © Archivo Abadía del Sacro Monte [AASM. Inv. 3155].



Abb. 3. Ana Heylan. Architektonisches Deckblatt. Hl. Cecilio und Hl. Thesiphon, und erzbischöfliches Wappen von Don Pedro de Castro. Kupferstich, 1647. [Anna Heylan Fecit [Granada] (Symbol)]. Abdruck 174 x 131 mm. In: Castro y Quiñones, Pedro de: Gnomon seu Gubernandi norma Abbati et canonicis Sacri Montis Illipulitane praescripta. Granadae: extipographia Regia: apud Balthassarem de Bolibar et Franciscum Sanchez, 1647. © Biblioteca Abadía del Sacro Monte (BASM. E-94/T-2r/N-10).

Archivdokumente

- Archivo Histórico Diocesano de Granada, Serie Expedientes Matrimoniales, Sección Vicaría, Leg. 54/125, *Expediente matrimonial de Francisco Heylan con doña Ana de Godoy*, Granada, 17 de octubre de 1612, fol. 3v.
- Archivo Iglesia de San Miguel de Granada, Libro de Matrimonios [1598-1633], *Partida de casamiento de Francisco Heylan con Ana de Godoy*, Granada, 29 de octubre de 1612, fols. 66v.-67r.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada, Parroquial Iglesia de San Juan de los Reyes de Granada, Libro de bautismos, sf. Micro N° 1327154 IT 7-10, *Partida de bautismo de Anna Heylan*, Granada, 7 de junio de 1615.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada. Libro de defunción de la Parroquia de Santa Ana, sf. Micro. 1297423/5, *Partida de defunción del hijo recién nacido de Ana de Godoy y Francisco Heylan*, Granada, 27 de octubre de 1625, fol. 140r.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada. Libro de defunción de la Parroquia de Santa Ana, Micro. 1297423/5, *Partida de defunción de Ana de Godoy y Estébanez*, Granada, 31 de octubre de 1625, fol. 170v.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada. Serie Expedientes Matrimoniales, Sección Vicaría, Leg. 1679, p.6 [1629], *Expediente Matrimonial de Bernardo Heylan con doña María de las Nieves*, Granada, 9 de febrero de 1629, fol. 1v.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada, Libro de Matrimonios y velaciones de la parroquia de Nuestra Señora de las Angustias, Micro. 1297449/3, Año 1629, *Registro Matrimonial de Bernardo Heylan con doña María de las Nieves en la Parroquia de Nuestra Señora de las Angustias*, Granada, 26 de febrero de 1629, fol. 156r.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada, Serie Expedientes Matrimoniales, Sección Vicaría, Leg. 121/180, *Expediente Matrimonial de Francisco Heylan con Catalina Juarez*, Granada, 26 de junio 1629, fol. 1r.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada, Serie Expedientes Matrimoniales, Sección Vicaría, Leg. 126/11, *Expediente Matrimonial de Anna Heylan con Juan Mayor*, Granada, 18 de mayo de 1630, fol. 1v.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada, Libro de bautismos de la Parroquia de San Juan de los Reyes, Micro.1327154/7-10, *Partida de bautismo de Ana Mayor Heylan*, 23 de noviembre de 1637, sf.
- Archivo Histórico de Protocolos de Granada, Protocolo 672, de Andrés Álbaros[rez], *Auto de nombramiento de Juan de Anaya como procurador de Elena de la Cruz* [Heylan], Granada, 7 de octubre de 1640, fol. 850r.-851v.
- Archivo Histórico Provincial de Granada, Protocolo 672, de Andrés Álvarez, *Poder otorgado por doña María de Yllan a Juan de Anaya*, Granada, 11 de octubre de 1640, fols. 782v.-783r.
- Archivo Histórico Provincial de Málaga, Protocolo 1724, de Jerónimo de Hoz, *Escritura de venta de los útiles de imprenta de Francisco Heylan a Juan Serrano de Vargas*, Málaga, 17 de julio de 1644, fols. CCCCLXXIv.-CCCCLXXVIv.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada, Iglesia de San Pedro, Libro de Entierros nº3, Micro. 1327159/10, *Partida de defunción de Ana Heylan en la Iglesia de San Pedro*, Granada, 30 de abril de 1655, fol. 18v.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada, Iglesia de Santa Ana. Libro de Entierros, *Partida de defunción de Ana Heylan en la Iglesia de Santa Ana*, Granada a 30 de abril de 1655, sf.
- Archivo Histórico Diocesano de Granada, Serie Expedientes Matrimoniales, Sección Vicaría, Leg. 225/150, *Expediente matrimonial de José Heylan con María Mayor Heylan*, Granada, 29 de septiembre de 1656 [Bulas] y 30 de noviembre de 1656 [Expediente], sf.

Archivo Iglesia de Nuestra Señora de las Angustias, Libro de Entierros, *Partida de defunción de Bernardo Heylan*, Granada, 18 de diciembre de 1661, sf.

Archivo Abadía del Sacro Monte, Legajo 129, *Expediente de limpieza de sangre de Silvestre Heylan electo para una canonjía en la Insigne Colegial del Sacro Monte*, Granada, 26 de agosto de 1668, fol. 7r.

Literatur

Álvarez Clavijo, María Teresa. „La Virgen de la Estrella de Encisco (La Rioja)“. *Berceo*. 132 (1997): 57-81.

Benezit, Emmanuel. *Dictionnaire critique et documentaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs de tous les temps et de tous les pays*. Bd. IV. Paris: Gründ, 1961.

Blas Benito, Javier, M^a Cruz de Carlos y José Manuel Matilla. *Grabadores extranjeros en la Corte española del Barroco*. Madrid: Biblioteca Nacional, Centro de Estudios Europa Hispánica, 2011.

Bohórquez Jiménez, Domingo. *Fundaciones femeninas andaluzas en el siglo XVII: Los escritos de la recoleta Madre Antonia de Jesús*. Cádiz: Conventos RR.MM Agustinas Recoletas, 1995.

Ceballos Guerrero, Antonio. *El Convento de Santo Tomás de Villanueva: Una aproximación a los conflictos fundacionales en la Granada del siglo XVII*. Granada: Junta de Andalucía, Consejería de Educación, Cultura y Deporte, 2013.

Cuesta García de Leonardo, María José. „Imágenes de, desde y para la ciudad: Granada en los siglos XVII Y XVIII“. *Hispanista*. vol. XIV, 52 (2013): 1-25. URL: <http://www.hispanista.com.br/revista/artigo420.htm>. 21.11.2014.

Cruz Cabrera, José Policarpo. „Arquitectura efímera y exequias reales en Granada durante la Edad Moderna. La ritualización de la muerte como *Instrumentum Regni*“. *La Memoria de Granada. Estudios en torno al Cementerio*. Granada: EMUCESA, 2006, 199-245.

Gómez-Moreno Martínez, Manuel. „El arte de grabar en Granada“. *Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos* (1900): 1-23.

Izquierdo, Francisco. *La estampa devota granadina*. Siglos XVI al XIX. Granada: Junta de Andalucía, Caja Granada, 2003.

Izquierdo, Francisco. *Grabadores granadinos. Siglo XVI al XVII*. Granada: Universidad de Granada, 2007.

Jordén, Andrés. *La imprenta en Málaga: ensayo para una tipobibliografía malagueña*. Málaga: Caja de Ahorros Provincial de Málaga, 1973.

Lizarraga, Juan Manuel. „Mujeres en la Biblioteca Histórica: Anna Heylan, María Eugenia de Beer y María Luisa Morales, tres grabadoras españolas del siglo XVII“. *Folio Complutense: Noticias de la Biblioteca Histórica de la Universidad Complutense de Madrid*. 17 de marzo de 2010. URL: <http://biblioteca.ucm.es/blogs/Foliocomplutense/1491.php#.VLo63Mlmr2Q>. 17.01.2015.

Moreno Garrido, Antonio. „El Arte del Grabado en Granada durante el siglo XVII. I. la calcografía“. *Cuadernos de Arte de la Universidad de Granada*. XIII. 26-28 (1976).

Moreno Garrido, Antonio. „La etapa sevillana de Francisco Heylan“. *Cuadernos de Arte de la Universidad de Granada*. XVI (1984): 349-358.

Moreno Garrido, Antonio. „La iconografía de la Virgen de la Antigua en el grabado granadino del siglo XVII: Una plancha inédita de Ana Heylan“. *Cuadernos de Arte de la Universidad de Granada*. XXI (1990): 205-210.

Moreno Garrido, Antonio. „El grabado de láminas al servicio de la Imprenta: Siglos XVI al XVIII“. *La Imprenta en Granada*. Koord. Cristina Peregrín. Granada: Universidad de Granada, Junta de Andalucía, 1997, 139-168.

- Moreno Garrido, Antonio y Ana María Pérez Galdeano. „Los Países Bajos y su influencia en la obra gráfica peninsular del siglo XVII“. *Arte y cultura en la Granada renacentista y barroca: relaciones e influencias*. Koord. José Policarpo Cruz Cabrera. Granada: Universidad de Granada, 2014, 281-305.
- Páez, Elena. *Repertorio de grabados españoles en la Biblioteca Nacional*. 4 Bände. Madrid: Ministerio de Cultura, 1981-1985.
- Pérez Galdeano, Ana María. *Los descubrimientos del Sacro Monte y los inicios del grabado calcográfico en Andalucía: nuevas aportaciones a los grabadores peninsulares y flamencos que lo hicieron posible*. Dissertation betreut von Dr. Antonio Moreno Garrido und Dr. Miguel Ángel Gamonal Torres. 8 Bände. Granada, Universidad de Granada, 2014.
- Pérez Galdeano, Ana María. „Alberto Fernández. El inicio del grabado calcográfico en Granada“. *Miradas. Elektronische Zeitschrift für Iberische und Ibero-amerikanische Kunst- und Kulturgeschichte* 1 (2014): 22-46. URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-mira-167280>
- Pérez Galdeano, Ana María. „Francisco Heylan. Revisión biográfica del calcógrafo e impresor flamenco asentado en Andalucía“. *Anales de Historia del Arte* 24 (2014): 107-133.
- Pérez Galdeano, Ana María. „La función de la estampa en los impresos de Francisco Heylan. El caso de los PORCONES“. En: *El Greco en su IV Centenario: Patrimonio Hispánico y diálogo intercultural. Congreso Nacional de Historia del Arte*. 1. und 4. Oktober 2014. Universidad de Castilla la Mancha, 2016, 671-692.
- Sánchez Montes, Francisco. *La población granadina en el siglo XVII*. Granada: Universidad de Granada, 1989.
- Solache Vilela, Gloria. „Heylan, Ana“. *Diccionario Bibliográfico Español*. XXVI. Madrid: Real Academia de la Historia, 2011. 226.
- Solache Vilela, Gloria. „Heylan, Francisco“. *Diccionario Bibliográfico Español*. XXVI. Madrid: Real Academia de la Historia, 2011. 226-227.
- Villerino, Alonso de. *Solar esclarecido de las Recoletas*. Madrid: en la Imprenta de Bernardo de Villediego, impresor de su Magestad, 1691.

Dra. Ana María Pérez Galdeano

Grupo investigación HUM-286
Universidad de Granada, España
ampg@ugr.es

Übersetzung aus dem Spanischen: Francisco José Padilla Gálvez. Korrektur: Franziska Neff